

#MYBRAINMYCHOICE

Initiative für die Entkriminalisierung von Personen, die illegale Drogen nehmen, und die Beendigung des Drogenkriegs

Drogen in der DDR? Ein Zeitzeuge berichtet.

Ein Gastbeitrag von Michael Kleim, 08.11.2023

Der Bericht

Wahrnehmung erfolgt selektiv. Jeder Mensch beschreibt erlebte Geschichte subjektiv, aus seinem Blickwinkel und Erfahrungshorizont heraus. Zeitzeugen können ganz unterschiedliche, teils sich scheinbar widersprechende Realitäten zur Sprache bringen. Sie haben als Arbeitsmedium ihre Erinnerungen und diese sind in der Regel durch persönliche Situationen und Erfahrungen gefärbt. Wenn von der DDR die Rede ist, dann bedeutet „Zeitzeuge sein“ nichts anderes, als dass jemand DDR-Geschichte in direktem Kontakt kennengelernt hat. Und so sind Stasioffiziere ebenso Zeitzeugen wie politisch Verfolgte, westdeutsche Journalisten, die in Ostberlin gearbeitet haben, ebenso wie eine alleinerziehende Mutter aus einem Dorf in Mecklenburg-Vorpommern. So unterschiedlich die Protagonisten, so verschieden dann auch ihre Beschreibung dessen, was die DDR war.

„Meine DDR“ war von Jugend an eine andere Welt. Sie war anders als der vom poststalinistischen Mainstream propagierte realsozialistische Alltag und auch anders als der heile Zufluchtsraum selbstgewählter bürgerlicher Nischen. „Meine DDR“ war bevölkert mit Leuten, die unangepasst und eigensinnig nach eigenen Lebensentwürfen suchten. Hier gab es Künstler und Dissidenten, Trumper, Punks und Grufties, engagierte Kirchenmenschen und an sich selbst oder der Partei gescheiterte Marxisten. **Und es gab unendlich viel Sehnsucht -- Sehnsucht nach Ferne, nach Freiheit, nach Transzendenz. Es gab Suche nach Entgrenzung. Und es gab Rausch.**

In der DDR gab es keine Drogen?

Wer das allen Ernstes behauptet, sagt nur, dass er die entsprechende Realität nicht wahrgenommen hat. Was den Tatsachen entspricht, ist dies: in der DDR gab es keinen ökonomisch effektiven Drogenschwarzmarkt. Dazu war die selbsternannte Volksrepublik wirtschaftlich einfach zu unattraktiv. Aber es gab **Alkohol** in rauen Mengen. Es gab **Psychopharmaka** und deren gezielten Gebrauch als Rauschmittel. Es gab das berüchtigte **Faustan**, das auf verschlungene Weise den Weg aus Kliniken hinein in die Szene fand. Es gab **Nuth**, ein zum Schnüffeln missbrauchter Fleckenentferner. Es gab Leute, die mit **Muskat** und **Nachtschattendrogen** experimentiert haben. Es gab medizinisches Personal, das sich am **Morphium** aus der Apotheke vergriffen hat. Und ja, es gab Leute, die über Kontakte nach Westberlin oder nach Ungarn und Polen an **Gras** und **LSD** herangekommen sind.

Welche Drogen in welcher Art und Weise gebraucht werden, das sagt sehr viel über eine Gesellschaft aus. **Drogen sind weit mehr Spiegel, als Verursacher gesellschaftlicher Prozesse.** Die jeweils bestehende Drogenkultur wird von unterschiedlichen sozialen, religiösen bzw. philosophischen, ökonomischen, juristischen und politischen Faktoren beeinflusst. Sie beschreibt individuelle, wie auch kollektive Erfahrungen. **Dabei werden auch verdrängte und verheimlichte Realitäten sichtbar.** Drogengebrauch, sowohl im offiziellen als auch im subkulturellen Kontext, bringt den verborgenen, psychischen Zustand ei-

ner Gesellschaft ans Licht. Sehnsüchte und Ängste, Trauer und Träume, Bewältigungsstrategien und Herrschaftsstrukturen, Anpassung und Widerstand finden in den Drogenkulturen ihren Widerschein. Die Dimension von Philosophie und Weltdeutung, Grenzüberschreitung und Transzendenz wird durch Rausch- und Drogenerfahrung berührt. Auch in der DDR war Drogenkultur ein Spiegel des gesellschaftlichen Zustandes.

Über den Autor

Michael Kleim ist Theologe und Seelsorger. Er engagiert sich im Bereich der Menschenrechte und kritisiert die Prohibition aus diesem Blickwinkel. Er hat zu den Themen Drogenkultur sowie Drogen und Spiritualität publiziert und ist Mitglied des Expert*innen-Netzwerks [Schildower Kreis](#).

Der Bericht wurde zuerst am 1.11.23 von [Michael Kleim auf Facebook](#) veröffentlicht. Vielen Dank für die Erlaubnis zur Veröffentlichung im Blog.

Zum Weiterlesen

Weitere Berichte über Widerstand und Jugendkultur in der DDR von Michael Kleim finden sich bei [Facebook](#).

Weiterer Gastbeitrag im MBMC Blog: [Todesstrafe im Namen der „Drogenbekämpfung“ – Eine Dokumentation von Hinrichtungen](#)